

Schulung erwerbsloser Migrantinnen und Migranten zu Haushelferinnen und -helfern : eine durchwegs positive Bilanz

Autor(en): **Rennenkampff Krobath, Kaja von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **7 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: Elisabeth Brühlmann

Schulung erwerbsloser Migrantinnen und Migranten zu Haushelferinnen und -helfern

Eine durchwegs positive Bilanz

*Kaja
v. Rennenkampff
Krobath

12 Menschen aus 12 verschiedenen Ländern sind im Rahmen eines gemeinsamen Pilot-Lehrgangs von Pro Senectute und der italienischen Berufsschule ENAIP in Haushilfe ausgebildet worden. Wo stehen die Absolventinnen heute, nach ihrem Abschluss vor zehn Monaten? Die erwerbslosen Migrantinnen und Migranten haben ihre Chance zur Integration wahrgenommen. Die Schulung hat ihnen die Möglichkeit zum selbständigen Bestreiten des Lebensunterhaltes gegeben. Parallel dazu kommt ihre Tätigkeit den alten Menschen zugute.

Am 27. Februar 1998 schlossen elf Frauen und ein Mann erfolgreich den Umschulungs-Lehrgang ab und erwarben damit das Zertifikat «Haushelfer/in Stufe 1». Die 12 Teilnehmenden leben unterschiedlich lange, zwischen drei und 30 Jahren, in der Schweiz. Sie stammen aus 12 verschiedenen Ländern. Die Voraussetzungen, um an diesem Lehrgang teilzunehmen, bildeten einerseits die Erwerbslosigkeit, andererseits mussten sie genügend Deutschkenntnisse und Motivation für eine Tätigkeit in der Spitex mitbringen.

Grosses Pensum bewältigt

14 Personen starteten im Mai 1997 in den Räumen der Italienischen Berufsschule ENAIP in Zürich. Während neuneinhalb Monaten lernten die Absolventinnen und Absolventen in einem vollen Wochenprogramm, die Anforderungen und Aufgaben einer Haushelferin und -helfers sowohl praktisch wie auch theoretisch kennen. Sie erweiterten ihre Deutschkenntnisse mündlich und schriftlich vor allem aufgabenbezogen – eine zusätzliche Motivation zum Verbessern der Sprachkenntnisse. Die Ausbildung war sowohl für die Absolventinnen und Absolventen als auch für die Projektleiterinnen, die Kursleiterin und die Deutschlehrerinnen eine intensive, lehr- und arbeitsreiche, schwierige aber auch schöne Zeit.

Der Lehrgang kam in Zusammenarbeit mit der ENAIP und der Abteilung Bildung von Pro Senectute Kanton Zürich zustande. Ein Vorteil für die Absolventinnen war, dass die IGSA (Interessengemeinschaft Stufenausbildung), die sich aus den Institutionen Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich, Spitex-Verband Kanton Zürich und Pro Senectute Kanton Zürich zusammensetzt, zum gleichen Zeitpunkt die Billigung vom Schweizerischen Roten Kreuz zum Zertifikat «Haushelfer/in Stufe 1» erhielt. Bei der Zertifikatsübergabe an die 12 Teilnehmenden, die den Lehrgang im Februar 1998 erfolgreich abschlossen, waren Freude und Stolz, aber auch Erleichterung aller Beteiligten gut spürbar.

Von der Schule in die Praxis

Neuneinhalb Monate nach diesem erfreulichen Abschluss lud Pro Senectute Kanton Zürich alle Absolventinnen sowie Lehrerinnen, Schulleitung und Projektleiterin der ENAIP zu einem Treffen ein. Interessant zu hören war vor allem, wie die Absolventinnen und Absolventen den Lernerfolg beurteilen, wie es um ihre Integration in den Schweizer Alltag heute steht und wie sich ihre Lebens- und Arbeitssituation

verändert hat. Acht der zwölf Absolventen konnten am Treffen teilnehmen, zur Auswahl sechs interessante Antworten.

Positive Echos



Juana Rebsamen aus der Dominikanischen Republik, Jahrgang 1954. «Seit dem Lehrgang arbeite ich 50% an meinem Praktikumsort und bin dort zufrieden. Der Lehrgang hat bei mir sehr viel bewirkt, ich erhielt dadurch ein neues Leben. Ich bin selbstbewusster geworden und habe, da es für meine Arbeit notwendig ist, den Führerschein gemacht. Ich bin sehr stolz auf das, was ich erreicht habe.»



Mobamed Hachemi aus Tunesien, Jahrgang 1955. «Ich arbeite seit Januar 1999 an meinem Praktikumsort. Mit 32 Einsatzstunden fülle ich eine volle Stelle aus. Der Anfang war für mich nicht leicht – als Mann und Ausländer in einem typischen Frauenberuf. Doch meine Selbstmotivation und der Lehrgang haben mir sehr geholfen. Ich fühle mich kompetent und bin jetzt im Spitex-Zentrum sehr gut integriert. Im vergangenen Jahr habe ich einen Weiterbildungskurs zum Praktikumsbegleiter besucht und eine Praktikantin aus dem neuen Lehrgang im Praktikum begleitet. Heute bin ich zufrieden und glücklich.»



Akua Köfer-Mansab aus Ghana, Jahrgang 1968. «Für mich war es zunächst schwer, eine Anstellung zu finden. An meinem Praktikumsort war keine Stelle frei. Aufgrund der Kontakte durch den Lehrgang und dank dem Zertifikat konnte ich im Sommer eine Ferienvertretung in einem Spitex-Zentrum übernehmen. Seit Januar 1999 bin ich dort fest angestellt. Die Arbeit gefällt mir gut und mit 30 Wochenstunden habe ich noch Zeit für meine beiden Kinder, ich bin alleinerziehende Mutter. Der Lehrgang hat mir sehr geholfen, ich fühle mich wieder als nützliches Mitglied der Gesellschaft.»

Germaine Vögelin von der Elfenbeinküste, Jahrgang 1971. «Ich arbeitete nach dem Lehrgang zunächst ein halbes Jahr im Einsatzprogramm in einem Altersheim. Die Tätigkeit dort

Grosses Bild links:
Germaine Vögelin mit
Klientin



hat mir sehr gut gefallen, ich konnte das Gelernte anwenden und umsetzen. Das Heim hätte mich gerne angestellt, aber es waren keine Stellenprozent frei. Nach einer kurzen Phase ohne Arbeit, die für mich ganz schlimm war, bekam ich aufgrund des Lehrgangs und des Zertifikats eine Anstellung in einem Spitex-Zentrum. Zunächst arbeite ich stundenweise, jedoch mit der Option, später mehr Arbeit und einen Vertrag mit fixem Arbeitspensum zu erhalten. Ich bin sehr froh über die Tätigkeit und möchte, trotz meiner zwei kleinen Kinder – als alleinerziehende Mutter –, gerne selber für unseren gesamten Lebensunterhalt aufkommen. Durch den Lehrgang habe ich ein neues Leben erhalten. Wichtig ist für mich auch, dass ich meine Deutschkenntnisse verbessern konnte.»



Slavica Zecevic aus Bosnien, Jahrgang 1961. «Ich arbeite seit dem Lehrgang 50% an meinem Praktikumsort. Ich bin mit meiner Arbeit sehr zufrieden und habe seit Januar 32 Einsatz-

stunden pro Woche, also eine volle Anstellung. Der Lehrgang hat mir Sicherheit und neues Selbstbewusstsein gegeben. Ich fühle mich kompetent für meine Arbeit. Den Kontakt mit den anderen Teilnehmerinnen schätze ich und ich fühle mich in meiner Situation zufrieden und glücklich.»



Maria Summermatter aus Brasilien, Jahrgang 1954.

«Ich konnte an meinem Praktikumsort nicht angestellt werden, da durch Umstrukturierung zu dem Zeitpunkt ein Anstellungsstopp herrschte. Die Suche war

lang und aufwendig. Ich konnte jedoch dank meiner neu erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen und meinem wiedergewonnenen Selbstwertgefühl bei dieser Suche gezielt und ausdauernd vorgehen. Nach verschiedenen zeitlich befristeten Tätigkeiten habe ich nun meine Stelle gefunden. Ich arbeite in einer psychiatrischen Klinik mit psychischkranken Betagten. Die Arbeit gefällt mir sehr, und ich kann alles, was ich gelernt habe, brauchen und anwenden. Vor allem hat mir die im Lehrgang vermittelte Haltung der Wertschätzung des alten Menschen sehr zugesagt. In meinen ver-

schiedenen Tätigkeiten musste ich feststellen, dass dies keine Selbstverständlichkeit in der Arbeit mit Betagten ist.»

Alle Absolventinnen und Absolventen sagten übereinstimmend, dass der Lehrgang sie in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Selbstständigkeit gestärkt hat. Zudem haben sich Lebens- und Arbeitssituation für alle positiv verändert, sie konnten sich besser integrieren und haben den Lehrgang als eine grosse Chance wahrgenommen und genutzt. Alle Beteiligten – auch Lehrerinnen und Projektleitung – sind von der Notwendigkeit und dem Erfolg dieses Projektes überzeugt. Pro Senectute Kanton Zürich hofft, diesen Lehrgang auch weiterhin durchführen zu können, als Chance zur Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie als eine Möglichkeit für jene, ihren Lebensunterhalt selber zu bestreiten mit einer Tätigkeit, die den alten Menschen in unserem Land nützen.

Ende Februar wurde bereits der zweite Umschulungslehrgang abgeschlossen. Sechs Wochen vor Abschluss hatten zehn von 12 Teilnehmenden die Zusage für eine stundenweise oder teilzeitliche Anstellung in der Spitex.

**Kaja v. Rennenkampff Krobath ist Erwachsenenbildnerin und Abteilungsleiterin Bildung bei Pro Senectute Kanton Zürich.*

**VERMÖGENS-
BERATUNG FÜR
MENSCHEN
AB 55**

Erfahrene Bankfachleute nehmen sich für Sie Zeit und zeigen Ihnen, wie Sie Ihr Vermögen optimal anlegen können – neutral, diskret und individuell. Wir informieren Sie unverbindlich und persönlich unter
Telefon 01/422 42 55.

